

MS2023

JAHRESBERICHT 2023
Jahresabschluss & Lagebericht

Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Daraus ist auch unsere enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet abgeleitet.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Weiterhin sehen wir unsere Aktivitäten im Bereich Immobilien als Teil unseres Kerngeschäfts an.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Anmerkung

Wir haben lediglich die aus unserer Sicht wichtigsten Daten in den abgedruckten verkürzten Jahresabschluss und Lagebericht aufgenommen. Der vollständige Jahresabschluss mit dem Bestätigungsvermerk, der Lagebericht sowie der Bericht des Aufsichtsrates und der Vorschlag sowie der Beschluss über die Ergebnisverwendung werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach Feststellung im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Geschäftsverlauf und Lage

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023, der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Dämpfende Einflüsse überlagern sich

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Inflation hemmt Privatkonsum

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Vor allem in Bereichen, in denen die Preise auf dem hohen Stand des Vorjahres verharrten oder sogar weiter zulegten, kam es zu rückläufigen Ausgaben. Die Privathaushalte gaben insbesondere für Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (-6,3 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (-4,5 %) erheblich weniger aus, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,5 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Gespaltene Investitionskultur

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (+3,0 % nach +4,0 %). Hier stützten die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine sukzessive Abarbeitung der aufgestaute Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7 %. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang, von dem der Wohnungsbau noch stärker als der Gewerbebau betroffen war, belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem gingen von den Bruttoanlageinvestitionen ein leicht negativer Impuls (-0,1 Prozentpunkte) für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

Niedrigeres Finanzierungsdefizit des Staates

Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Befördert wurde das Einnahmenwachstum nicht zuletzt durch steigende Sozialbeiträge und höhere Verkaufserlöse, unter anderem, weil die Umsätze der meisten Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs mit der Einführung des 49-Euro-Tickets dem Sektor Staat zugerechnet wurden. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise, wie die Zahlungen für die Gas-, Fernwärme- und Strompreisbremsen der Bundesregierung. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,1 % nach.

Robuste Arbeitsmarktlage

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche, blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen, jedoch befand sich die Arbeitslosenquote mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.

Inflationsrate nach Höchststand etwas gesunken

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger, verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

Verbesserte Lage in der Landwirtschaft

Die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine blieben für die landwirtschaftlichen Betriebe 2023 ein wichtiges Thema. Angesichts der kriegsbedingt engen Versorgungslage an den globalen Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten, kam es kurzfristig in einigen Bereichen zu enormen Preissteigerungen. Darüber hinaus wurde die Landwirtschaft durch strukturelle Veränderungen in der Tier- und hier vor allem in der Schweinehaltung beeinflusst, die zu einer geringeren Erzeugung von tierischen Lebensmitteln führten. Da jedoch die Erzeugerpreise allgemein stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise, konnten viele Betriebe wieder zur wirtschaftlichen Profitabilität zurückfinden. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes stieg das Unternehmensergebnis im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr um 45 % auf 115.400 Euro. Abgesehen von den Wein- und Obstbaubetrieben konnten nahezu alle Betriebsformen ihr Ergebnis steigern. Auch im gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei gezählt werden, hat sich die wirtschaftliche Lage verbessert. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung expandierte um 1,4 %, allerdings begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 0,5 % auf rund 550.000 Menschen.

Branchenbezogene Entwicklung

EZB erhöht Leitzinsen um 200 Basispunkte auf höchstes Zinsniveau ihrer Geschichte

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte ähnlich der Fed an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2 % wieder erreiche.

Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um somit ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken. Dadurch ging die zusätzliche Nachfrage der Notenbank an den Anleihemärkten deutlich zurück, die in der Niedrigzinsphase dazu gedient hatte, die langfristigen Zinsen zu senken. Indem sie diese Nachfrage entzog, wollte die EZB diese langfristigeren Zinsen wieder steigen lassen und damit die Wirkung ihrer zuerst die kurzen Fristen beeinflussenden Leitzinsen unterstützen. Ab Juli 2023 wurden fällig werdende Anleihen im Portfolio des 2014 eingeführten Programms APP nicht wieder reinvestiert, nachdem sie zuvor noch teilweise reinvestiert worden waren. Im Schnitt wurden 2023 monatlich ungefähr 27,6 Milliarden Euro APP-Volumen nicht wieder reinvestiert. Auf der letzten geldpolitischen Sitzung am 14. Dezember 2023 entschied die Notenbank zudem, fällig werdende Anleihen des 2020 aufgelegten Pandemiekaufprogramms PEPP ab Juli 2024 nur noch teilweise zu reinvestieren. Damit möchte sie ihre geldpolitische Straffung verstärken. Das Portfolio soll im Schnitt monatlich um 7,5 Milliarden Euro schrumpfen. Zum Jahresende 2024 sollen, laut Erklärung des EZB-Präsidiums, die Reinvestitionen dann komplett eingestellt werden. Das PEPP-Portfolio belief sich zum Jahresende 2023 auf rund 1,7 Billionen Euro, das APP-Portfolio auf rund 3 Billionen Euro.

Anleihenachterbahn mit finalen Kursgewinnen

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihemärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung von Staatsanleihen. In der Folge fielen ihre Renditen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02. Februar 2023 auf 2,07 %, nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 02. März 2023 eine Rendite von 2,75 %. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse, die zu einer von den Schweizer Behörden organisierten Zusammenlegung mit dem Schweizer Konkurrenten UBS führte, fiel diese Rendite jedoch bis zum 20. März auf 2,1 % zurück.

Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken, vor allem der Fed und der EZB, stiegen oder fielen die Renditen teils deutlich. Im Nachgang der Sitzungen setzte in der Regel eine zum Vorfeld gegenläufige Korrektur ein. Gleiches galt für neue Inflationszahlen aus den USA oder Europa. Bis Ende September tendierten die Renditen dabei aufwärts und die Kurse abwärts. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023.

Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erbrachte zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Ähnlich entwickelten sich andere Anleihen des Euroraumes, während amerikanische und britische Anleihen zwar ebenfalls Kursgewinne zum Jahresende verzeichneten, wegen der unterschiedlichen Zinszyklen damit aber nur auf die Niveaus des Jahresauftakts zurückfielen. Die Anleihen folgten hierbei den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX etwa verlor bis zum 17. März 5,5 % seines Kurswertes. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Zugleich führte die Unsicherheit in den USA, aber auch global zu größeren Bewegungen von Bankeinlagen, insbesondere von solchen oberhalb der Einlagensicherungsgrenzen. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte eine Erholung der Aktienmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch.

Diese Erholung flachte zum Sommer hin ab, setzte sich aber trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheide der Notenbanken fort. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, auf den Israel mit einer Militäroffensive gegen die Hamas im Gazastreifen antwortete. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein.

Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wäre. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum Euro Stoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte, aber schwächer als der S&P 500 und der Nasdaq Composite. Letztere konnten 24,2 % beziehungsweise 43,4 % zulegen.

Genossenschaftsbanken weiten 2023 ihr Kundenkreditgeschäft in einem dämpfenden wirtschaftlichen Umfeld erneut aus / Kreditwachstum schwächt sich ab

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene Wirtschaftsschwäche dauerte in Deutschland das gesamte Jahr 2023 an. Sie war geprägt durch mehrere kräftige Leitzinsanhebungen und damit als Folge höhere Kreditzinssätze, aber auch durch einen gravierenden Fachkräftemangel, Materialengpässe sowie einen deutlichen Kaufkraftentzug als Ergebnis der nach wie vor hohen Teuerung. Überlagert wurden diese Einflüsse von den hohen Unsicherheiten infolge des eskalierenden Nahostkonflikts zum Jahresende 2023 und dem wirtschaftspolitischen Kurs der Bundesregierung nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts.

Dennoch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 777 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Viele Kunden schichteten ihre, während der Coronapandemie gebildeten, hohen Sichteinlagenbestände in diese Einlagenformen um. Andererseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis beliefen sich die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 auf 860 Milliarden Euro (-0,2 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro konstant.

Eigenkapitalentwicklung in der genossenschaftlichen Finanzgruppe

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 2,6 % auf 47 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,8 % auf 17 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

697 Genossenschaftsbanken

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht erhöhten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag Ende 2023 bei 697 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 40 Institute bzw. um -5,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Räumliche Nähe zum Kunden: Zweigstellen / Bankstellen / SB-Filialen

Die Kunden der Genossenschaftsbanken schätzen die räumliche Nähe zu ihren Ansprechpartnern und Beratern in den gut 7.200 Bankstellen. Der rückläufige Trend bei der Anzahl der Filialen setzte sich im Jahr 2023 im Vergleich zu den Coronajahren leicht abgeschwächt fort. Die Coronapandemie beschleunigte einschneidend das Kundennutzungsverhalten von Filialen. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte. Die VR Banking App ist als zentraler mobiler Zugangsweg beiden Kunden der Genossenschaftsbanken gut etabliert. Auch digital-persönliches Banking im KundenServiceCenter wurde als Zugangsweg von den Kunden verstärkt genutzt.

Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, wenngleich sich dieser Effekt aktuell im Jahr 2023 im Vergleich zu den Pandemie Jahren 2020 bis 2022 weniger dynamisch auswirkte: Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.510 (Veränderung zum Vorjahr -265 Zweigstellen, -3,9 %). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 305 (-4,1 %) auf 7.207 Bankstellen. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen der Zweigstellen/Filialen – wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion – in den verbleibenden Filialen gestärkt. In den letzten Jahren ist eine deutliche Entwicklung hin zu größeren Filialen zu erkennen. Die Zahl der SB-Stellen sank um 217 auf 3.885 (Vorjahr: 4.102, Veränderung zum Vorjahr -5,3 %).

Nachlassende Bargeldnutzung, der Bezug von Bargeld an Ladenkassen (POS) mittels girocard sowie die Nutzung von mobilen Bezahlverfahren führen zu einem steten Rückbau der bestehenden Bargeldquellen der Kunden in Genossenschaftsbanken – insbesondere bei der Zahl der Geldautomaten (GA). Ende 2023 gab es bei den Genossenschaftsbanken 14.696 GA. Ihre Anzahl ist damit um -824 GA im Vergleich zu 2022 zurückgegangen. Der insgesamt hohe Rückgang in den drei letzten Jahren von gut 2.600 GA dürfte auch als Ergebnis der Risikoanalyse von GA-Standorten und des umgesetzten bankindividuellen Sicherheitskonzepts zu werten sein, um die Gefahr einer GA-Sprengung zu minimieren und dadurch den Schutz von Personen und Sachwerten zu verbessern.

Finanzielle Leistungsindikatoren

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren (3 Jahre Planung, 2 Jahre Prognose) planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Die Bank hat vier bedeutsame Leistungsindikatoren im Sinne des HGB festgelegt. Dies sind die für die interne Unternehmenssteuerung verwendeten zentralen strategischen Zielgrößen aus der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank. Für das Verständnis der Lage und des Geschäftsverlaufs des Unternehmens sind sie von wesentlicher Bedeutung. Sie sind Bestandteil der internen Berichterstattung.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität der Bank wurde die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen dar. Strategisch wurde eine CIR von unter 70 % für 2023 angestrebt, bis 2027 soll dieser Wert auf unter 66 % sinken.

Als Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme "BE vor Bewertung/dBS" festgelegt. Die Kennzahl "BE vor Bewertung/dBS" misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme. Für die Kennzahl "BE vor Bewertung/dBS" hat die Bank eine strategische Zielgröße von mindestens 0,71 % für 2023 festgelegt, bis 2027 wird ein Wert von 0,75 % angestrebt.

Als Leistungsindikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unter Berücksichtigung veränderter Rahmenbedingungen durch steigende Zinsen, hohe Inflation und Investitionszurückhaltung im Immobiliensektor wurden im Vergleich zur Niedrigzinsphase geringere Wachstumsziele von durchschnittlich +3,3 % im Kreditbereich bis zum Jahr 2027 festgelegt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, bei der wir dauerhaft mindestens einen Puffer von 0,5 % über den gesetzlichen Mindestanforderungen einhalten wollen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Im betrachteten Geschäftsjahr waren keine außergewöhnlichen Vorgänge zu verzeichnen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung auf Basis unserer internen Ergebnisvorschaurechnung verbesserte sich von TEUR 7.821 auf TEUR 9.949 und konnte somit um 27,2 % verbessert werden. Neben der Übererfüllung unserer Wachstumsziele bei den Kundeneinlagen und dem Kundenkreditvolumen hat insbesondere das gestiegene Zinsniveau zu dieser sehr positiven Entwicklung geführt. Die schnell steigenden Leitzinsen haben unseren Ertrag aus variablen Darlehen deutlich steigen lassen. Die Rentabilitätskennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS betrug dadurch 0,96 % (Vorjahr 0,78 %, Plan 0,71 %). Die CIR betrug im Geschäftsjahr 2023 66,89 % (Vorjahr: 69,38 %) und lag damit deutlich unterhalb unserer Planung (69,43 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 14,17 % (Vorjahr 14,13 %) und lag damit oberhalb der Mindestanforderung von 12,35 % bzw. 12,85 % inkl. interner Pufferanforderungen.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren hat unsere Prognose deutlich übertroffen.

in TEUR	2023	2022
Bilanzsumme	1.051.163	1.020.969
Außerbilanzielle Geschäfte¹	203.098	211.032

¹ Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren gestiegene Kundenforderungen und Kundenverbindlichkeiten. Auf beiden Seiten der Bilanz konnten unsere Planungen merklich übertroffen werden. Dies führt insgesamt zu einer Ausweitung der Bilanzsumme, ohne dass sich die grundsätzlichen Bilanzstrukturen wesentlich verändert haben.

Die außerbilanziellen Geschäfte sind leicht gesunken, da die unwiderruflichen Kreditzusagen aus Finanzierungsgeschäften, im wesentlichen Darlehenszusagen für Investitionstätigkeiten, abgenommen haben.

Aktivgeschäft in TEUR	2023	2022
Kundenforderungen (Aktivposten 4)	747.348	713.973
Wertpapieranlagen (Aktivposten 5 und 6)	131.893	134.140
Forderungen an Banken (Aktivposten 3)	88.865	24.187

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft wiederum ausgebaut werden. Wir haben dabei im privaten wie auch gewerblichen Kreditgeschäft von nachlaufenden Auszahlungen zugesagter Kredite profitiert, das Neugeschäft haben Sanierungs- und Modernisierungskredite im Immobiliensektor geprägt.

Der Bestand an Wertpapieren ist insbesondere aufgrund von Fälligkeiten leicht gesunken. Aufgrund des Wachstums im Kundenkreditgeschäft sind die liquiden Bestände bei Kreditinstituten grundsätzlich zurückgegangen. Dennoch ist eine deutliche Steigerung dieser Position festzustellen, da die Guthaben bei der EZB außerhalb der Mindestreserve unter dieser Position erfasst wurden.

Passivgeschäft in TEUR	2023	2022
Bankrefinanzierungen (Passivposten 1)	146.636	139.915
Kundengelder (Passivposten 2)	767.232	754.531
Spareinlagen (Passivposten 2a)	180.578	216.919
täglich fällige Einlagen (Passivposten 2ba)	474.104	523.067
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Passivposten 2bb)	112.551	14.544
Nachrangige Verbindlichkeiten (Passivposten 9)	12.005	12.005

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist auf eine erhöhte Termingeldaufnahme bei der DZ BANK AG zurückzuführen. Die deutlich gestiegenen Marktzinsen haben auch zu einem veränderten Kundenverhalten geführt. Im Verlauf des Geschäftsjahres kam es zu Umschichtungen weg von Sichteinlagen und niedrig verzinsten Spareinlagen hin zu Kündigungsgeldern und Sparbriefen, die eine deutlich höhere Verzinsung aufweisen. Die in 2021 und 2022 begebenen nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von 3 Jahren und sind demzufolge unverändert im Vergleich zum Vorjahr.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten in TEUR	2023	2022
Zinsüberschuss ¹	21.672	17.419
Provisionsüberschuss ²	7.587	7.475
Personalaufwand	12.788	10.642
Anderer Verwaltungsaufwand	6.191	5.969
Bewertungsergebnis ³	2.335	-4.640
Steueraufwand	2.500	-9.129
Jahresüberschuss	872	821

¹ GuV-Posten 1 abzgl. GuV-Posten 2 zzgl. GuV-Posten 3, ² GuV-Posten 5 abzgl. GuV-Posten 6, ³ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2023 geprägt von einem deutlichen Zinsanstieg, ausgelöst durch eine anhaltend hohe Inflation und in deren Folge deutlicher Reaktionen der Notenbanken weltweit.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung konnten wir unsere Zinserträge, flankiert von einem merklich über der Planung liegenden Kreditwachstum deutlich steigern. Ebenfalls aufgrund dieser Entwicklung kam es bei den Einlagen zu einem deutlich veränderten Kundenverhalten. Nachdem in den vergangenen Jahren die Sichteinlagen stetig zugenommen hatten, kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr vermehrt zu Umschichtungen in höher verzinsliche Produkte, sodass auch die Zinsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen sind. Allerdings blieb der Anstieg leicht unterhalb unserer Erwartungen. Insgesamt konnte der Zinsüberschuss deutlich gesteigert werden.

Das Provisionsergebnis war geprägt von gestiegenen Erträgen aus dem Zahlungsverkehr, ausgelöst durch Anpassungen bei den Kontomodellen zum Ende des Geschäftsjahres 2022. Hierdurch konnten die Rückgänge im Vermittlungsgeschäft sowie der sonstigen Dienstleistungserträge überkompensiert und ein leicht verbessertes Provisionsergebnis ausgewiesen werden.

Der deutliche Anstieg der Personalaufwendungen resultiert im Wesentlichen auf Zuweisungen zu den Pensionsrückstellen sowie Zuführungen in unseren Pensionsfonds, ausgelöst durch einen inflationsbedingten Anstieg der Erfüllungsbeträge, da diese nahezu vollständig an die Inflationsentwicklung gekoppelt sind. Daneben wurde die Inflationsausgleichsprämie in Teilen gezahlt und auch die Jahressonderzahlung an die Mitarbeiter lag aufgrund der guten Ergebnisse oberhalb des Vorjahres. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind ebenfalls leicht gestiegen, sodass insgesamt die Verwaltungsaufwendungen einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ausweisen.

Das Bewertungsergebnis als Saldo aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren schließt mit einem erheblichen Positivbetrag. Die im Vorjahr aufgrund des starken Zinsanstiegs notwendig gewordenen Abschreibungen konnten fast vollständig aufgeholt werden. Aus dem Kreditgeschäft ergaben sich keine nennenswerten Aufwendungen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist aufgrund der vorstehend erläuterten Positionen um 9,1 Millionen Euro auf 12,5 Millionen Euro gestiegen und liegt damit auch deutlich oberhalb unserer Planungen.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Volksbank Uelzen-Salzwedel eG finanziert sich zu ca. 72,9 % durch auf in Euro lautenden Kundeneinlagen. Bezogen auf die Bilanzsumme handelt es sich zu ca. 45,1 % um zumindest juristisch täglich fällige Einlagen. Basierend auf den Erfahrungswerten kann die Bank jedoch davon ausgehen, dass diese Gelder der Bank langfristig zur Verfügung stehen. Daneben stehen der Bank noch Refinanzierungsmöglichkeiten im genossenschaftlichen Verbund zur Verfügung.

Investitionen

Im Berichtsjahr wurde keine unserer Geschäftsstellen grundsaniert, jedoch erforderliche Erhaltungsinvestitionen an verschiedenen Standorten umgesetzt. Daneben wurden, gemeinsam mit unseren Mietern, Investitionen in unseren Mietobjekten durchgeführt.

In unserer Verwaltungszentrale haben wir unseren Modernisierungspfad fortgesetzt und die Arbeitsbereiche sowie die Arbeitsplätze im 1. Obergeschoss erneuert, um die Abläufe zu optimieren und gleichzeitig ein modernes Arbeitsumfeld für unserer Mitarbeitenden zu schaffen.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine hohe Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) haben wir täglich eingehalten.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von 117,4 Millionen Euro auf 127,7 Millionen Euro erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,08 %. Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital in TEUR	2023	2022
Bilanzielles Eigenkapital (Passivposten 9, 11, 12)	127.672	117.444
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	121.441	109.353

Der eingerichtete Kapitalplanungsprozess zeigt, dass wir die Eigenkapitalanforderungen in den kommenden 5 Jahren (bis 2028) aus heutiger Sicht erfüllen werden. Dabei unterstellen wir die Umsetzung unserer Plandaten in der Zukunft.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen in TEUR	2023	2022
Anlagevermögen	50.417	48.827
Liquiditätsreserve	81.476	85.313

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 43,6 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 56,4 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von TEUR 74.450 welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

Durch die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwertprinzip wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.093,3 vermieden, die insoweit nicht als zukünftige Ertragspotentiale zur Verfügung stehen.

Um eine weitere Risikostreuung zu erreichen und unabhängiger von der allgemeinen Zinsentwicklung zu sein, werden Teile der Eigenanlagen (Aktivposten 6) durch eine Kapitalanlagegesellschaft verwaltet. Dieser Spezialfonds (DEVIF Fonds Nr. 481) setzt sich aus Publikums- und Eigenanlagefonds sowie Staats- und Unternehmensanleihen zusammen. Die limitmäßigen Begrenzungen werden durch den Anlageausschuss festgelegt. Zur Ertragsoptimierung und Risikobegrenzung können Derivate in begrenztem Umfang eingesetzt werden. Ziel der Anlage und somit des Fonds ist es, Chancen und Risiken aus Papieren mit längerfristigem Anlagehorizont professionell managen zu lassen und damit das Ergebnis der Bank zu verstetigen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet worden. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines deutlich gestiegenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank stabil entwickelt.

Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb, Eigengeschäfte sowie Beteiligungen.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend.

Dabei beachten wir den jederzeit zu erfüllenden Grundsatz, wonach die eingegangenen bzw. einzugehenden Risiken das vorhandene Risikodeckungspotential nicht übersteigen dürfen. Dieses Deckungspotential besteht in unserer Bank aus den erwirtschafteten Gewinnen der Vergangenheit und dem geplanten Ergebnis des jeweiligen Geschäftsjahres. Insofern ist die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit integraler Bestandteil unseres Risikomanagements.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft oder Kostensteigerungen in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz auch Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 90 Tagen für die Stress-Liquiditätsablaufbilanz definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiko bzw. Kreditrisiko

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko für den Wertpapierbereich sowie für den Adressbestand unserer privaten und gewerblichen Kreditnehmer. Für beide Teilbereiche sind Risikoobergrenzen festgelegt. Beide Teilbereiche werden laufend bewertet und der aktuellen Risikoentwicklung angepasst. Das aggregierte Ergebnis wird nach unterschiedlichen Kriterien ausgewertet, bewertet und in die Beurteilung des Gesamtrisikos einbezogen. Der Adressbestand unserer Kundenforderungen ist bis auf Restbestände mit einem regelmäßigen, automatisierten Rating belegt. Wertpapiere müssen zum Kaufzeitpunkt das Kriterium „Investment Grade“ erfüllen. Bonitätsrisiken werden, wie im Bereich der Kundenforderungen, laufend überwacht. Veränderungen fließen unmittelbar in die Bewertung ein. Szenariorechnungen helfen bei der Beurteilung von in der Zukunft liegenden Risiken.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko Kundengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko, im Schadenfall kann es zu großen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (VFE-Lage) kommen, die Schadenwahrscheinlichkeit wird als mittel eingestuft.

Die Adressrisiken im Eigengeschäft stuft die Bank aufsichtsrechtlich als wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein. Aufgrund der Emittentenstruktur und des geringen Anteils von Eigenanlagen außerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbundes wird die Schadenwahrscheinlichkeit als gering eingestuft.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzel-emittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Kreditrisiko aus dem Kundengeschäft TEUR 7.193. Bei einem Limit von TEUR 8.000 liegt die Auslastung bei 89,92 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Kreditrisiko aus dem Eigengeschäft TEUR 3.888. Bei einem Limit von TEUR 5.000 liegt die Auslastung bei 77,76 %.

Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Risikobeurteilung: Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem mittlerem potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir die klassische historische Simulation. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Marktrisiko aus dem Zinsbuch (ohne Fonds) TEUR 22.783. Bei einem Limit von TEUR 26.000 liegt die Auslastung bei 87,63 %.

Das Fondsrisko ordnen wir insgesamt dem Marktpreisrisiko zu. Das Risiko aus dem Fonds ermitteln wir auf Basis einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten korrelierten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer, die sowohl die Adressenausfallrisiken als auch die Marktpreisrisiken abbildet.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Marktrisiko aus dem Fonds TEUR 11.474. Bei einem Limit von TEUR 15.000 liegt die Auslastung bei 76,49 %.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Risikobeurteilung: Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko. Das Risiko tritt nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein und zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund durch ein geringes Schadenspotenzial aus.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für Eigenanlagen implementiert.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Risikobeurteilung: Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein. Das Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in der Risikoinventur fixiert und über das Organisationshandbuch kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten und Einbindung der hausinternen Rechtsabteilung.

In der Risikomessung für operationelle Risiken verwenden wir einen pauschalen Risikoansatz, der der Eigenmittelanforderungen aufgrund des Basisindikatoransatzes für operationellen Risiken entspricht.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das operationelle Risiko TEUR 3.701. Bei einem Limit von TEUR 4.000 liegt die Auslastung bei 92,52 %.

Immobilienrisiken

Das Immobilienrisiko wird vierteljährlich bewertet. Dabei arbeiten wir mit IRIS, einer Softwarelösung der parcIT. Risikomessgröße ist das Wertänderungsrisiko. Daneben wird unser Bestand an Renditeimmobilien einer regelmäßigen, externen Bewertung unterzogen. Für neue Projekte wurden die Anforderungen an die Projektarbeit neu definiert. Zum Bilanzstichtag befinden sich keine neuen Projekte in der Planung.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich mittel ein. Es hat eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenpotential für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Immobilienrisiko TEUR 13.555. Bei einem Limit von TEUR 15.000 liegt die Auslastung bei 90,37 %.

Beteiligungsrisiken

Das Beteiligungsrisiko wird vierteljährlich bewertet. Dabei arbeiten wir mit BETRIS, einer Brückenlösung der parcIT bis zur Bereitstellung in VR-Control. Mit Hilft der Software werden auf Basis von sog. Multiplikatoren Wertveränderungen ermittelt (Marktwert der Beteiligung * Multiplikator).

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich mittel ein. Es hat eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenpotential für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Beteiligungsrisiko TEUR 4.677. Bei einem Limit von TEUR 5.000 liegt die Auslastung bei 93,55 %.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Eine wesentliche Aufgabe unseres Finanzmanagements ist u. a. die Reduzierung der Risiken. In unserem Hause bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagenbuch derivate Finanzinstrumente nur in Form von Zinsswaps (Aktiv- / Passiv-Steuerung) mit einem Nominalvolumen von 145 Mio. Euro zur Absicherung gegen steigende Zinsen.

Mit der Verwendung der Zinsswaps gehen im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko und das Kreditrisiko, was auch als Gegenpartei Risiko bezeichnet wird, einher. Das Zinsänderungsrisiko bedeutet, dass sich die Zinssätze nicht in die gewünschte Richtung der Parteien bewegen und stattdessen Verluste erwirtschaftet werden, statt Absicherung zu betreiben. Mit der Verwendung der Zinsderivate wird in unserem Hause das Ziel verfolgt, unser Portfolio gegen steigende Zinsen teilweise abzusichern.

Das Kreditrisiko hingegen bezeichnet das Risiko des Ausfalls der Gegenpartei. Dies ist allerdings beschränkt, da die Bonität der Banken meist sehr gut ist und der Differenzempfänger außerdem nur auf die Differenz der Zinsswaps haftet. Gegenpartei der Zinsswaps ist die DZ BANK AG, das Kreditrisiko wird als gering angesehen.

Chancen

Die Inflationsentwicklung der vergangenen zweieinhalb Jahre in Deutschland und Europa hat zu einem unerwartet deutlichen Zinsanstieg bis zum Ende des Jahres 2023 geführt. Dieser Zinsanstieg hat kurzfristig zu Bewertungsabschlägen im Eigenanlagengeschäft geführt, insbesondere im Geschäftsjahr 2022. Mittelfristig bietet diese Entwicklung jedoch weiterhin die Chance auf eine Verbesserung unserer Zinsergebnisse.

Angesichts des anhaltenden Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO₂-freie Energieerzeugung und Digitalisierung durch politische Vorgaben, ist auch künftig mit einem wachsenden Kreditgeschäft in diesen Bereichen zu rechnen.

Aufgrund der schnell angestiegenen Zinsen in Verbindung mit der hohen Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist das Immobilienneugeschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu vollständig eingebrochen. In diesem Segment ist kurz- bis mittelfristig durch Beruhigung der Märkte wieder ein steigendes Kreditwachstum zu erwarten.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risiko- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt die Summe aller gemessenen wesentlichen Risiken TEUR 67.272. Bei einem Gesamtkapitallimit von TEUR 78.000 liegt die Auslastung bei 86,25 %.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt das Risikodeckungspotential TEUR 155.587. Nach Abzug eines Risikodeckungspuffers i. H. v. TEUR 21.000 stehen TEUR 134.587 vom Risikodeckungspotential für die Risikotragfähigkeit zur Verfügung. Im Verhältnis zur Summe aller gemessenen wesentlichen Risiken (TEUR 67.272) beträgt die Auslastung 49,98 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind, auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Prognosebericht

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

In der deutschen Wirtschaft dürfte sich die moderate konjunkturelle Erholung 2024 fortsetzen, allerdings sind noch keine wesentlichen Impulse hieraus ersichtlich. Die Inflation hat ihren Höhepunkt überschritten, bleibt aber noch historisch hoch. Die Geldpolitik dämpft zunehmend den Preisanstieg, bremst aber auch die konjunkturelle Expansion. Die Energiepreise haben sich deutlich von ihren Höchstständen entfernt, bleiben aber im Vergleich zu ihrem Stand vor der Corona-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine deutlich erhöht. Vor diesem Hintergrund gehen wir in unserem regionalen Markt von einer stagnierenden Entwicklung ohne wesentliche Wachstumsimpulse aus.

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und eines moderat steigenden Geschäftsvolumens leicht ausgebaut werden. Dabei gehen wir davon aus, dass weiterhin Umschichtungen von variablen und niedrig verzinsten Einlagen hin zu fest verzinslichen Einlagen stattfinden.

Für das Jahr 2024 wird dabei ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 0,6 % und bei den Kundeneinlagen von 1,1 % angenommen.

Daneben sehen wir einen in etwa konstanten Provisionsüberschuss vor.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 2 % sowie konstante Mitarbeiterkapazitäten berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2024 auf Basis detaillierter Budgets deutlich ansteigen. Hervorzuheben sind dabei höhere Aufwendungen durch die anhaltend hohe Inflation, steigende IT-Kosten sowie einmalige Projektkosten.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 - 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2024 bleiben. Für die Folgejahre gehen wir von steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen aus.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2024 gegenüber 2023 ein leicht steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung.

Sollten das Zinsniveau und/oder das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich, unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien, das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht verschlechtern.

Für den bedeutsamsten Leistungsindikator Cost-Income-Ratio (CIR) prognostizieren wir eine etwas verbesserte Entwicklung von unter 64 %.

Darüber hinaus rechnen wir beim Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme mit einem moderaten Wachstum von ca. 6 Basispunkten.

Die für 2024 geplante Gesamtkapitalquote soll mit 15,04 % im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 leicht steigen.

Beim Eintritt unserer Stressszenarien würde sich die Gesamtkapitalquote leicht verschlechtern.

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen stellt das Kreditwachstum ab dem Jahr 2024 für uns keinen bedeutsamen Leistungsindikator mehr dar.

Insgesamt erwarten wir aufgrund unserer Entwicklung im Jahr 2023, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage unserer Bank günstig entwickeln werden und die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität gewährleistet werden.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen der anhaltend hohen Inflation und des andauernden Russland-Ukraine-Konflikts auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2024 niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt äußerst schwer abschätzbar und nicht quantifizierbar. Die weitere Entwicklung ist mit Unsicherheiten behaftet.

Mitglieder des Aufsichtsrates



Burkhard Gehrke
Vorsitzender
Bankkaufmann bei der
DZ HYP AG,
Rosche



Henning Sommer
Stellvertretender Vorsitzender
Selbstständiger Steuerberater und
Wirtschaftsprüfer,
Bad Bevensen



Christian Besenthal
Selbstständiger Spediteur,
Gerdau



Gabriele Carstens
Angestellte Steuerberaterin bei
Vick und Partner mbH,
Schwienau



Jörg Frommhagen
Angestellter Bau-Ingenieur
und Zimmermeister bei
Frommhagen Zimmerei,
Rosche



Hartmut Ramünke
Kaufmännischer Angestellter
im Ruhestand,
Rätzlingen



Wilhelm Reese
Selbstständiger Elektromeister,
Bad Bodenteich



Siegrun Schümann
selbstständige Steuerberaterin bei
der Heidemann und Schümann GbR,
Salzwedel

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert Ausschüsse eingerichtet. Der Aufsichtsrat, Kredit- und Verwaltungsausschuss, Bauausschuss und Personalausschuss traten im Berichtsjahr zu insgesamt 17 Sitzungen zusammen. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2023 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Gabriele Carstens sowie Herr Henning Sommer aus dem Aufsichtsrat aus, eine Wiederwahl ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

30. Mai 2024

Der Aufsichtsrat


Burkhard Gehrke
Vorsitzender

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			7.931.716,31		8.910
b) Guthaben bei Zentralbanknoten darunter: bei der Deutschen Bundesbank	7.201.060,58		7.201.060,58		78.807 (78.807)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	15.132.776,89	0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnoten- banken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0 (0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			79.830.492,26		6.897
b) andere Forderungen			9.034.102,99	88.864.595,25	17.290
4. Forderungen an Kunden				747.348.225,45	713.973
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	131.722.950,25				(118.484)
Kommunalkredite	3.046.228,87				(7.841)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		0,00		0 (0)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		0 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.943.662,29		9.943.662,29		9.944 (9.944)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	47.499.283,17	57.442.945,46	57.442.945,46		54.566 (40.003)
c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	40.206.405,71	0,00	0,00	57.442.945,46	0 (0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				74.450.197,02	69.630
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			19.370.326,91		19.370
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			23.050,00	19.393.376,91	23
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				14.271.283,99	7.152
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				3.058.543,77	3.553
darunter: Treuhandkredite	3.058.543,77				(3.553)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			136.480,00		159
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	136.480,00	0
12. Sachanlagen				17.424.838,13	16.773
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.371.533,67	2.909
14. Rechnungsabgrenzungsposten				37.327,47	6
15. Aktive latente Steuern				11.231.076,00	11.007
Summe der Aktiva				1.051.163.200,01	1.020.969

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.736.808,74		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			143.898.801,40	146.635.610,14	139.912
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) von drei Monaten			170.105.932,91		213.234
ab) von mehr als drei Monaten			10.472.152,56	180.578.085,47	3.685
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig			474.103.513,63		523.067
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			112.550.731,29	586.654.244,92	14.544
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solarwechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				3.058.543,77	3.553
darunter: Treuhandkredite	3.058.543,77				(3.553)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				890.986,10	931
6. Rechnungsabgrenzungsposten				78.652,16	94
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.707.477,00		2.117
b) Steuerrückstellungen			816.460,00		0
c) andere Rückstellungen			2.071.158,72	5.595.095,72	2.385
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				12.005.000,00	12.005
10. Genusrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				68.440.000,00	59.290
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			7.441.060,48		7.070
b) Kapitalrücklage			2.145,59		2
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage			19.150.000,00		18.850
cb) andere Ergebnisrücklagen			19.761.533,74	38.911.533,74	19.406
d) Bilanzgewinn			872.241,92	47.226.981,73	821
Summe der Passiva				1.051.163.200,01	1.020.969
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			4.755.570,15		3.336
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	4.755.570,15	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahme- verpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			53.342.045,04	53.342.045,04	77.696
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		25.985.720,13			15.357
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.292.472,13	27.278.192,26		995
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	13,52				(168)
2. Zinsaufwendungen			7.619.127,47	19.659.064,79	1.336
darunter: erhaltene negative Zinsen	6.302,18				(379)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.497.283,44		1.200
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			415.897,89		447
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			100.000,00	2.013.181,33	755
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			8.503.574,93		8.392
6. Provisionsaufwendungen			916.910,01	7.586.664,92	917
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.507.868,97	1.586
9. (gestrichen)				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		9.156.900,17			8.476
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.631.129,46	12.788.029,63		2.165
darunter: für Altersversorgung	1.921.973,39				(592)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			6.191.395,20	18.979.424,83	5.969
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.130.867,62	1.096
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				469.529,40	671
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.002.908,48		4.539
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.390.191,00	2.387.282,52	0

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			51.890,99		101
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-51.890,99	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. (gestrichen)				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				12.522.349,69	3.462
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.446.630,63		-9.182
darunter: latente Steuern		-224.573,00			(-11.007)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			53.477,14	2.500.107,77	53
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				9.150.000,00	11.770
25. Jahresüberschuss				872.241,92	821
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				872.241,92	821
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00		0,00	0
				872.241,92	821
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00			0
b) in andere Ergebnisrücklagen		0,00			0
29. Bilanzgewinn				872.241,92	821

Auszugsweise Erläuterungen aus dem Anhang

Mitgliederbewegung

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen (EUR)
Jahresanfang	21.895	53.260	17.043.200
Zugang	121	3.434	0
Abgang	654	1.798	17.043.200
Jahresende	21.362	54.896	0
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:			EUR 306.859
Höhe des Geschäftsanteils:			EUR 160

Erläuterung zur Bilanz

Forderungen in EUR	Restlaufzeiten			
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an KI (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	2.000.000	2.000.000	4.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	19.004.888	64.229.408	206.179.247	440.915.117

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten in EUR	Restlaufzeiten			
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber KI mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	3.107.866	16.412.125	59.578.821	63.185.262
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	3.974	2.185	10.465.993	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	58.570.604	39.889.067	14.085.837	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Entwicklung des Anlagevermögens

a in volle EUR	Anschaffungs-/ Herstell.-kosten	Zugänge	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
Immaterielle Anlagewerte	345.802	25.048	43.673 (b)	190.697	136.480	47.232
Grundstücke und Gebäude	29.455.166	1.318.363	-58.205 (a) 607 (b)	15.053.043	15.661.674	643.907
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.787.175	429.369	58.205 (a) 322.388 (b)	4.189.197	1.763.164	439.729
Summe a	35.588.143	1.772.780	366.668	19.432.937	17.561.318	1.130.868

b in volle EUR	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
Wertpapiere des Anlagevermögens	50.159.120	1.132.592	49.959.412
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	19.393.377	0	19.393.377
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.152.284	7.119.000	14.271.284
Sonstige Vermögensgegenstände (Gründungsstock-Darlehen)	135.564	45.187	180.751
Summe b	76.840.345	8.296.779	83.804.824
Summe a und b	112.428.488		101.366.142

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	2	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	92	57
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
Summe	97	57

Außerdem wurden durchschnittlich 15 Auszubildende beschäftigt.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 872.241,92 wie folgt zu verwenden:

Vorschlag für die Ergebnisverwendung	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,0 Prozent	359.164,39
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	300.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	213.077,53
Summe	872.241,92

Impressum

Vorstand

Matthias Gericke
Carsten Mielke

Verbandszugehörigkeit

Genoverband e.V., Frankfurt am Main
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Telefon: 0581 950-0
Telefax: 0581 950-2999
E-Mail: mail@vb-ue-saw.de
Internet: vb-ue-saw.de
Bankleitzahl: 2586 2292
BIC: GENO DEF1 EUB

Jahresbericht 2023

Herausgeber

Volksbank Uelzen-Salzwedel eG
Gudesstraße 25
29525 Uelzen

Konzeption, Redaktion & Gestaltung

Nadja Groß, Fabian Meyer, Nico Neumann und Ole Probst

